

Exkursionsbericht

Museum Plantin Moretus (nachmittags am Freitag, den 15. Juni 2022)

Der Name „Plantin Moretus“ begegnete uns das erste Mal kurz nach unserer Ankunft in Antwerpen – auf einem Straßenschild einer der größten Verkehrswege Antwerpens. Erst einen Tag später lernten wir, dass es sich bei „Plantin Moretus“ jedoch nicht um einen, sondern um zwei Namen handelt: Denn die berühmte Druckerdynastie führt sich auf zwei Stammväter, Christophe Plantin (c. 1520 – 1589) und Jan Moretus (1543 – 1610) zurück.



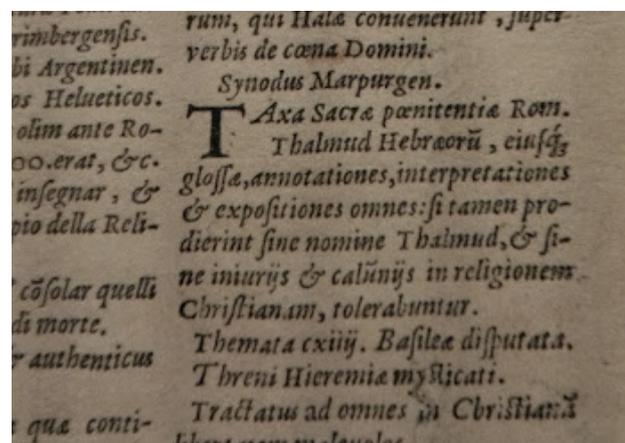
Sicht auf den Innenhof

Christophe Plantin, von Frankreich in die Grafschaft Flandern emigriert, gründete in Antwerpen um 1550 eine Druckerwerkstatt, die zwar keineswegs die erste in Antwerpen war, jedoch schnell die erfolgreichste werden sollte. Um 1570 soll die Druckerwerkstatt gar die größte der Welt gewesen sein; zur Blütezeit wurden 22 Druckerpressen von bis zu 80 Arbeitern bedient. Hinzu kamen weitere Personen, die in der Werkstatt, Verwaltung, Verkauf und Haushalt mitarbeiteten - darunter die 5 Töchter von Christophe Plantin, die früh lesen und schreiben lernten und schon als Kinder die Druckvorlagen Korrektur lasen. Die zweitälteste Tochter, Martine Plantin, heiratete den Flamen Jan Moerentorf (der sich, dem Trend lateinisch klingender Namen folgend, in Iohannes Moretus umbenannte). Moretus selbst hatte als 15-jähriger eine Lehre in Christophe Plantins Werkstatt begonnen, führte Plantins Arbeit nach dessen Tod weiter und vererbte die Werkstatt wiederum an seine eigenen Kinder. Dies ging immer so weiter, bis der Nachfahre Edward Moretus die Werkstatt samt Geräten,

Sammlungen und Archiv 1876 der Stadt Antwerpen verkaufte, die sie als Museum wiedereröffnete. Seit 2002 ist das Museum Plantin Moretus UNESCO-Weltkulturerbe

Neben dem wunderschönen alten Backsteinbauten, den fast im Originalzustand gebliebenen Räumen voller alter Möbel und Kunstwerken – darunter einige echte Rubens-Gemälde, denn Jan Moretus war mit dem Maler befreundet – war die Sammlung an alten Drucken ein besonderes Highlight des Museumsbesuches. Circa 22.500 Bücher aus dem Plantin-Moretus-Archiv werden momentan im Rahmen des Google Digital Heritage Projects digitalisiert; darüber hinaus ist der Lesesaal für Interessenten offen.

Von besonderem Interesse für uns Judaist*innen waren die ausgestellten Hebräischen – und selten auch Aramäischen – Drucke, darunter vor allem Bibeln. Dabei ist jedoch zu betonen, dass das Drucken hebräischer Bücher keinesfalls den jüdischen Markt bediente und auch nicht zu einer vertieften Zusammenarbeit oder kulturellem Dialog führte. Im Gegenteil: die christlichen Drucker trieb vor allem das Interesse an der eigenen christlichen Deutung der jüdischen Sprache und Literatur, während den Juden eine eigene, freie Auseinandersetzung mit ihrer Tradition verwehrt wurde. So hängt im alten Verkaufsraum der Werkstatt heute noch eine Liste der damals



Der „Talmud Hebraeorum“ auf der Liste der verbotenen Drucke, im ehemaligen Verkaufsraum der Druckerwerkstatt

verbotenen Drucke, unter die der Talmud und alle seine Auslegungen und Bearbeitungen aufgeführt sind.



Hebräische Lettern im Setzkasten, aus dem Druckerraum des Museum Plantin Moretus

Trotzdem ist zu betonen, dass die massenhafte Produktion und Verbreitung von Drucken und Büchern nicht nur zu einer schnelleren Verbreitung innerjüdischen Wissens führte, sondern auch interreligiösen und interkulturellen Wissensaustausch verstärkte. Dass Wissen über andere Sprachen, Kulturen und Religionen zu teilweise abstrusen Ideen führte, kann die Museumsbesucherin im Ausstellungsraum mit den mehrsprachigen Drucken sehen. Während Christophe Plantin selbst den Ursprung aller Sprachen im Hebräischen vermutete, stellte Martin Becanus in seinen von Plantin gedruckten Büchern die waghalsige These auf, dass der Antwerpener Dialekt die reinste und älteste aller Sprachen sei. Im selben Raum fand sich auch die

Biblia Polyglotta Platinina, deren Text nicht nur parallel auf Latein, Altgriechisch, Aramäisch, Syrisch und Hebräisch abgedruckt ist, sondern die auch ein hebräisches und aramäisches Glossar und Grammatik-Erklärungen enthält.

Quellen:

Internetauftritt des Museum Plantin Moretus: <https://museumplantinmoretus.be/en/content/meet-plantin-and-his-family>

Eintrag zum Museum Plantin Moretus in der digitalen Liste der UNESCO-Welkulturerbe-Stätten: <https://whc.unesco.org/en/list/1185/>

Eintrag zum Museum Plantin Moretus auf Google Arts and Culture: <https://artsandculture.google.com/partner/plantin-moretus-museum>